Start im Bundeshaus: Aufregung wie am ersten Schultag?

Samstag, 28. November 2015, 16:31 Uhr

Marguerite Meyer

4

6 Kommentare

Am Montag werden die neu gewählten Nationalräte zum ersten Mal offiziell unter der Kuppel sitzen: Mit der Wintersession startet ihre Legislatur. SRF News hat sie nach Vorfreude und Bammel gefragt.

Neulinge im Nationalrat

1/8 Die frisch gewählte Mattea Meyer (SP/ZH) ist mit 29 Jahren eines der jüngsten Mitglieder des Nationalrates. Nebst der politischen Arbeit freut sie sich auch «Schulklassen im Bundeshaus Rede und Antwort zu stehen.» Am Anfang ein wenig Bammel hat sie davor, «dass ich mir die Namen der Leute nicht merken kann, die ich kennenlerne.» KEYSTONE

Sie mögen parteipolitisch unterschiedlich ticken, gemeinsam haben die «Frischlinge» aber einen grossen Respekt vor der neuen Aufgabe, wie sie einhellig antworten.
Offenbar ändert sich das nicht so rasch, zumindest nicht bei zwei jungen, aber bereits gestandenen Nationalrätinnen.

Oben: Thierry Burkart (FDP/AG), Mattea Meyer (SP/ZH). Unten: Sibel Arslan (Alternative/BS), Duri Campell (BDP/GR) SRF

Andrea Geissbühler (SVP/BE) sitzt seit 2007 im Nationalrat und meint: «Bammel habe ich zum Glück nicht mehr. Aber Respekt vor dem Ganzen, der Verantwortung, das habe ich immer noch, gerade in schwierigen Zeiten.»

« Respekt vor dem Ganzen, das habe ich immer noch. »

Andrea Geissbühler
SVP/BE, bisher

Ihr Amtskollegin von der SP, Nadine Masshardt, gibt zu, dass der Anfang nicht leicht ist. Sie rutschte 2013 in den Rat nach: «Es gibt viele Begegnungen, dauernde Berieselung, eine hohe Lautstärke im Saal, Medienanfragen.» Man müsse sich gut organisieren, gerade auch mit Familie.
«Man muss sich Ruheinseln schaffen», rät sie den neuen Kollegen. Spannend werde auf jeden Fall die Kommissionsarbeit im neuen Jahr. Jetzt gehe es für die Neuen darum, sich «ein Netzwerk aufzubauen.»

« Man muss sich Ruheinseln schaffen. »

Nadine Masshardt
SP/BE, bisher

«Das Problem ist, dass viele das grosse Geld machen mit Verwaltungsratsangeboten – und nicht mehr frei sind in ihren Entscheidungen», bedauert Geissbühler. Sie warnt davor, sich einspannen zu lassen.
Doch erst einmal geht es für die Neuen darum, sich im Bundeshaus zurechtzufinden. Dabei werden sie nicht alleinegelassen. Die einen Fraktionen haben ein Götti-/Gotte-System, bei dem die neuen Nationalräte einen erfahrenen Kollegen zur Seite gestellt bekommen.

« Regula Rytz ist meine Gotte – ich freue mich auf sie, die macht das sicher sehr gut. »

Sibel Arslan
Alternative/BS, neu

Offizieller Götti von Mattea Meyer ist Eric Nussbaum: «Unterstützung erhalte ich sicher auch von Personen, mit denen ich früher schon eng zusammengearbeitet habe.» Thierry Burkart erhält als Mentor den Luzerner Parteikollegen Albert Vitali.

Doch auch die anderen Neuparlamentarier, deren Fraktion keine Unterstützungs-Duos aufstellen, glauben, dass sie auf ihre erfahreneren Kollegen zählen können. «Alle sind sehr hilfsbereit», so Andrea Gmür. Auch Erich Hess glaubt: «Da helfen vermutlich alle mit, wenn man irgendeine Frage hat.» Duri Campell, der nun «als Bergler auch in der Stadt» sein wird, meint: «Die Kollegen haben mich schon gut aufgenommen und ihre Hilfe angeboten.»

« Da helfen vermutlich alle mit, wenn man irgendeine Frage hat. »

Erich Hess
SVP/BE, neu

Soweit, so gut. Der Rückhalt in den Fraktionen scheint zu funktionieren, die neuen Parlamentarier freuen sich auf die Legislatur und wissen, wo sie sich bei Unklarheiten Hilfe holen können. Nur den Abstimmungsknopf müssen sie in Zukunft selber drücken.